

## Holz ist Baustoff des 21. Jahrhunderts

### 37 Prozent Holzbauanteil in Oberösterreich

#### proHolz-Obmann Starhemberg: Marktanteilsgewinne bei Wohnbauten – Nachholbedarf bei öffentlichen Bauten und Industrie-/Gewerbebauten



„Holz ist der Baustoff des 21. Jahrhunderts! Eine topaktuelle Untersuchung zeigt eindrucksvoll, dass wir mit Zuwachsraten von 10 bis 15 Prozentpunkten in den vergangenen 10 Jahren am Anfang einer neuen Entwicklung stehen“, freut sich proHolz-Obmann Georg Adam Starhemberg über die deutlich gestiegene Holzverwendung im Baubereich. Die Studie weist für OÖ einen Holzbauanteil von 37 Prozent an den bewilligungspflichtigen Hochbauten aus.

„Sowohl im gesamten Bundesgebiet als auch für das Bundesland Oberösterreich konnten bisher keine verlässlichen Zahlen für den Anteil des Holzbaus im Hochbau angegeben werden. Um diese offene Frage zu klären, beauftragte proHolz Oberösterreich, eine Initiative der oö. Forst- und Holzwirtschaft, das Institut für Holzforschung an der Universität für Bodenkultur Wien mit einer Studie zu diesem Thema“, sagt proHolz-Geschäftsführer Dr. Markus Hofer.

Die vorliegende Untersuchung lokalisiert aber auch klar Entwicklungspotenziale für Holz. So stellte man fest, dass Holzbauten vor allem auf dem Gebiet des Gewerbe- und Industriebaus, aber auch bei öffentlichen Gebäuden und im mehrgeschossigen Wohnbau hinsichtlich ihrer Nutzfläche deutlich kleiner waren als Gebäude aus Stahl oder mineralischen Werkstoffen. Das schlägt sich auch in einem deutlich niedrigeren Holzbauanteil an der Nutzfläche nieder, der einen Wert von 13 Prozent ausweist. Einige Leuchtturmprojekte, wie die Neue Messe Wels, die Elementfertigungshalle der Fa. Obermayr in Schwanenstadt, die kürzlich mit dem Staatspreis für Nachhaltigkeit ausgezeichnet wurde, oder eine mehrgeschossige Wohnanlage in Linz Oed sind in OÖ bereits in den vergangenen Jahren entstanden. Alle drei genannten Projekte sind hinsichtlich ihrer Energieeffizienz mustergültig und erreichen sogar Passivhausqualität. „Es ist davon auszugehen, dass die thermische Qualität und damit der Holzbau auch bei großvolumigen Gebäuden in Zukunft an Bedeutung gewinnen wird“, blickt Starhemberg optimistisch in die Zukunft.

Wie erwartet spielt Holz im urbanen Bereich, also beim Bauen in der Stadt, mit einem Anteil von 14 Prozent der Bauvorhaben und ca. 1 Prozent der Nutzfläche noch eine vergleichsweise geringe Rolle. Aber auch hier gewinnt Holz mit dem Vorteil einer kurzen Bauzeit und der wirtschaftlichen Konstruktion immer mehr an Bedeutung. So wurden kürzlich in den europäischen Weltmet-

Medienservice im Internet: [wko.at/ooe/Medienservice](http://wko.at/ooe/Medienservice)

ropolen Berlin und London sieben- bzw. neugeschossige Holzwohngebäude errichtet. „Diese internationalen Vorzeigeprojekte geben die Richtung vor, in die sich der Holzbau in den nächsten Jahren entwickeln wird“, unterstreicht Starhemberg.

Mit den kürzlich vom Land OÖ angekündigten Erleichterungen für den Baustoff Holz in der öö. Baugesetzgebung hat die Politik bereits die Weichen für mehr Holz im großvolumigen Bau gestellt. So soll es ab 2011 unter anderem möglich sein, vier- anstatt bisher nur dreigeschossige Wohngebäude in Holzbauweise zu errichten. Auch noch höhere Gebäude, wie eine 6-geschossige Holz-Wohnbebauung, die voraussichtlich 2012 in Wien realisiert wird, würden dann im Einzelfall auch in OÖ möglich sein.

#### Zentrale Aussagen der Studie kurz zusammengefasst:

- Der Gesamtanteil des Holzbaus in Oberösterreich erreicht einen Wert von 37 Prozent. Das entspricht einer Steigerung von etwa 10 bis 15 Prozentpunkten innerhalb der vergangenen zehn Jahre. Wesentliche Marktanteile wurden also hinzugewonnen.
- Ein Viertel aller Einfamilienhäuser werden in OÖ in Holzbauweise errichtet. Mit einem Anteil von 93 Prozent werden fast alle Einfamilienhäuser aus Holz aus vorgefertigten Elementen gebaut.
- Der überwiegende Anteil (84 Prozent) der Holz-Einfamilienhäuser wird mit einer Putzfassade ausgeführt und ist damit von außen nicht als Holzkonstruktion erkennbar.
- Fast die Hälfte (48 Prozent) aller Um- und Zubauten von Wohngebäuden wird mit Holz realisiert. Die trockene Bauweise, das geringe Eigengewicht und die kurzen Bauzeiten machen den natürlichen Werkstoff ideal für das Bauen im Bestand.
- Mehrfamilienhäuser, großflächige Gewerbe- und Industriebauten sowie großflächige öffentliche Gebäude werden derzeit mit Nutzflächenanteilen von 2 bis 3 Prozent relativ selten in Holzbauweise ausgeführt. Durch die angekündigten Erleichterungen in der öö. Baugesetzgebung ist davon auszugehen, dass Holz in Zukunft in diesen Bereichen eine größere Rolle am Markt spielen wird.
- 52 Prozent aller landwirtschaftlichen Nutzbauten werden in OÖ bereits in Holzbauweise errichtet. Das ist als ein deutliches Bekenntnis der Land- und Forstwirte zu dem, meist auch im eigenen Betrieb gewonnenen, Rohstoff Holz zu werten.
- Im urbanen Bereich wurde, wie erwartet ein niedriger Holzbauanteil festgestellt. Hier besteht aber, wie Holzbauten in Berlin oder London zeigen, ein sehr großes Entwicklungspotenzial. Dort wurden bereits 7- bzw. 9-geschossige Holzbauten errichtet.

Eine 4-seitige Zusammenfassung der Studie kann von der Homepage von proHolz OÖ heruntergeladen werden: [www.proholz-ooe.at](http://www.proholz-ooe.at)



V.l.: Markus Hofer, proHolz-Geschäftsführer, Johannes Hanger, proHolz-Obmann-Stv., Georg Starhemberg, proHolz-Obmann, Stefan Leitner, Holzfachberater.

Fotos unter <http://wko.at/ooe/medienservice> abrufbar ■